

Wochen=

der Churfürstlich=



Blatt

Sächsisch=

Voigtländischen

Crenz=Stadt Plauen

Sechster Jahrgang.

Zweites Vierteljahr.

Heidelberg vom 23. März. General Browne wird nicht lange mehr sehern. Dieser einsichtsvolle Heerführer ist eben so streng im Dienst, als übrigens außerordentlich vorsichtig und geheim in Ertheilung der Befehle.

Der allmähliche Abmarsch der Preussen, bis auf die traktatenmäßige Hülfe von 20000 Mann wird von Maynz aus bestätigt.

Wien vom 15. März. Die türkische Pforte hat sich auf die Anforderung der russischen Kayserin erklärt: „daß, da sie von den Franzosen nicht beleidigt worden, sie keine Ursache einsehe, warum sie dieser Nation den Krieg erklären solle.“ Diese Erklärung hat der russische Botschafter in Constantinopel ad referendum angenommen, welches nicht zum günstigsten für die Pforte ausfallen dürfte. Auch in Arabien sollen die Unruhen für die Pforte täglich gefährlicher werden.

Lüttich vom 21. März. Eben vernimmt man aus Paris, daß in der Nacht vom 14den dies. die 4 Chefs der Cordeliere (der Parthey, die den Jacobinern entgegen arbeitet) Hebert, Vincent, Konfin und Romero, auf Befehl des Revolutions-Tribunals, nebst vielen andern von der nämlichen Parthey bey den Köpfen genommen und eingesperrt worden sind. Dieser außerordentliche Schritt beweist die Verlegenheit des Convents; er weiß nicht mehr, wem er die Schuld der allgemeinen Noth zuschreiben soll; die Cordeliere mußten das Opfer werden — Die Schwester Ludwigs XVI. soll dem Revolutionsgericht übergeben werden.

Frankfurt vom 25 März. Heute sind die französischen Deputirten wieder von hier abgereist.

Vor ein paar Tagen haben sich in der Gegend von Darmstadt der Kaiserl. Gen. Hohe und der Königl. Preussische Capitain von

D

von

von Kampz (Verfasser des bekannten officiellen Berichts über das Verhalten des General Wurms) mit Pistolen duellirt: letzterer bekam einen Streifschuß in der Seite.

Schreiben aus Lüttich v. 21 März. Die Neuigkeiten sind nicht die besten, ob schon alles unthätig ist. Die Franzosen haben 6 Lager geschlagen, von Philippeville bis Courtray, alle in vortreflichen Positionen und wo sie sich augenblicklich die Hand bieten können. Der Plan des Obersten Mack's zum künftigen Feldzug soll den Franzosen in die Hände gespielt worden seyn und mußte daher ganz umgeändert werden. — Morgen früh kommt Erzherzog Carl hierdurch, und geht en Courier nach Wien. Man behauptet: er bringe Friedensvorschläge.

Edles Betragen einer Sachsenhäuserin.

Unter allen teutschen Städten, die der Einfall der Neufranken zu Ende des 1792sten Jahres betraf, erwarb sich Frankfurt vorzüglich das Zeugniß eines weiselichen, entschlossenen Betragens; ließ sich durch falschen Schimmer nicht blenden; wagte es, Wahrheit selbst zur Uebermacht zu sprechen; trotzte nicht zur Unzeit und gab eben so wenig allzuhastig nach. Dieses Zeugniß wird dieser Stadt allgemein ertheilt und steht bereits in Schriften, die es auf die Nachwelt bringen

werden. Hierbey sind ein paar Anekdoten vorgefallen, die der Bekanntmachung nicht unwürdig sind.

Bekanntermaassen theilt diese Reichsstadt sich in zwey Theile, in das eigentliche Frankfurt und in Sachsenhausen. Die Einwohner dieses letztern, viel kleiner Theils, sind meistens von der ärmern, im Durchschnitt genommen, etwas ungebildeten Klasse. Aber obgleich die Feinheit ihrer Sitten in keinem großen Maße steht: so zeigen sie doch oft in ihrem Betragen eine Ehrlichkeit und Gradheit, die, trotz jenes rauhen Anstrichs, dennoch viel Empfehlbares bey sich führt. So lange die Neufranken daselbst herrschten, waren die Sachsenhäuser den Grundsätzen, welche jene einzuführen suchten, ganz und gar nicht gewogen; sie widerstanden ihren Ermahnungen, Anreizungen, ja sogar ihren Geschenken hartnäckig. Nur nachher, als sie ebendieselben in der Gefahr des Todes erblickten; als die einbrechenden Hessen gegen diese, im Stich gelassene, zum Theil unbewehrt stehende Nationaltruppen, in der ersten Hitze — aufs glimpflichste gesprochen — nicht allzuglimpflich verfahren; suchten verschiedene Sachsenhäuser von den Flüchtigen so viele zu retten als sie nur konnten, und gaben, als sie nachher gerichtlich befragt wurden: Warum sie sich deren so lebhaft angenommen hätten? die edle Antwort. „Ei was, als der liebe Gott im Schaffen war, sagte er nicht: igt will ich Teutsche, igt Franken, sondern ein für allemal: Izt will ich Menschen schaffen.“

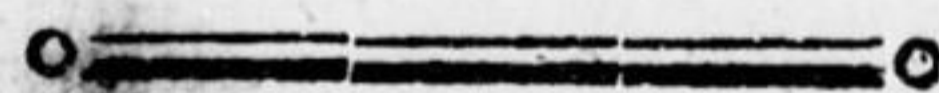
Am

ba
lic
ter
fer
H
zu
dr
M
ste
no
ge
de
wu
die
sie
den
un
sie
wi
de
m
ba
die
hes
E
lie
W
thu
zu
fin
er
re
ver
zu
zu
Un
hes
nig

Am merkwürdigsten aber zeichnete sich bey dieser Gelegenheit die Frau eines ziemlich dürftigen Bürgers und Gärtners, Peter Theobalds mit Namen, aus. In dieser ihr kleines, dicht am Wall gelegenes Häuschen, flüchteten sich, als die Hessen zum Affenthor hinein auf den Wall zu drangen, zwey und dreyßig Franzosen, National- und Linientruppen, durchs Fenster hinein; und zwar, als weder sie, noch ihr Mann, noch sonst jemand zugegen, sondern die beyden erstern gerade in der Kirche waren. Mit nicht geringer Bewunderung fand sie bey ihrer Heimkunft diese Gäste; als solche aber inständigst sie zu verbergen baten und ein Offizier, der sich darunter befand, seine goldene Uhr und seine Börse ihr darreichte, versprach sie das erstere und schlug das letztere unwillig mit der Versicherung aus: daß sie dergleichen Blutgeld nicht haben möge. Indes ward es von einigen Nachbarn verrathen, daß Neufranken sich in dieses Haus geflüchtet hätten, und ein hessischer Offizier mit einem Kommando Soldaten kam und verlangte deren Auslieferung. Doch unerschrocken trat die Wirthin nebst ihrem Mann vor die Hausthüre, und schwur, sich lieber umbringen zu lassen, als sie jetzt herauszugeben. „Es sind unsere Feinde, sagte sie, aber kommt erst in einer Stunde wieder, wenn sich eure Mordlust abgeföhlt haben wird, oder versprecht mir gleich jezo, ihnen kein Leids zu thun, sondern sie als Kriegsgefangene zu behandeln: so sollt ihr sie haben.“ Die Unerchrockenheit dieser Frau gefiel dem hessischen Offizier; er bestand zwar noch einige Minuten auf unbedingte Auslieferung;

allein da die Frau auf ihrer ersten Rede verblieb, versprach er ihr Schonung der Gefangenen und hielt sie. Er selbst sowohl als auch die Neufranken wollten hernach diesem rechtschaffenen Weibe ein ansehnliches Geschenk machen; aber sie schlug es wiederum aus und schickte ihren Sohn noch bis zum Thore den Gefangenen nach, mit dem Auftrage, zu sehen, ob ihnen auch wirklich nichts Feindseliges widerfahre; und sie gestand nachher noch im Verhör: Es habe sie gefreut, zu hören, daß sie ganz ungekränkt geblieben wären.

Hierbey ist nicht zu vergessen, was schon vorher erinnert worden ist, daß auf diese Weise Menschen handelten und dachten, welche übrigens die neufränkischen Grundsätze ganz verwarfen.



Avertissements.

Dem Publiko wird hierdurch zur Nachricht bekannt gemacht, daß den
achten April a. c.

des Vormittags um 10. Uhr auf hiesigem Churfürstl. Amte in der Amts-Stube eine Parthie Kaffee und zwar zwey Pfund auf einmal an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in conventionsmäßigen Münzsorten überlassen werden soll.

Hierüber werden nachstehende Stücke, an den Meistbietenden feil gebothen:

Ein paar runde Pferde-Kummere mit Seitenblättern und Hintergeschirr,

Ein paar Kreuz-Ziegel,

Ein paar Strangen-Zäume,

Ein paar neue Widerhalt-Riemen,

Ein

Ein elchener mit Eisen und Haaken beschlagener großer Waag-Balken,
 2 stählerne Keule, jeder zu 4 Pfund.
 Eine Spann-Kette,
 7 Stück zweymerichte Wein-Fässer von eichenem Holz,
 3 Stück dreymerichte dergl.
 Eine große Bier-Kufe,
 Ein Butter-Faß mit Zubehör,
 Ein Butter-Ständter,
 Eine Brauschufe von Blech.
 Eine dergl.

Ein hölzerner Bier-Füller oder Trichter.
 Amt Plauen, am 7. Merz, 1794.
 Commissarius Causae.
 Chur-Fürstl. Sächsl. bestalter Amtmann allda.
 Johann Friedrich Wehner.

Es soll das in der gräf. Reußischen Herrschaft Schleiß, eine Viertel-Stunde von der Stadt Lanna und ein und eine halbe Stunde von der Stadt Schleiß

in einer sehr angenehmen Gegend gelegene Schriftsäßige Ritterguth Frankendorf aus freyer Hand verkauft werden. Kauf-lustige können daher bey dem Besitzer gedachten Ritterguths dem Herrn Rittmeister von Kospoth zu Leubnitz im Voigtlande sich melden, wo ihnen sodann diesfalls hinlängliche Auskunft gegeben, auch der Anschlag zum ersehen vorgeleget werden soll.

Im Herrn Hause zu Raschau ist dasjenige Logis, welches der wehl. Herr Oberaufseher von der Heyde bewohnet hat, hinwiederum zusammen zu vermieten, und kann auch die große Obere Stube und Cammern darzu geschlagen werden. Wer sich dieser Mieth-Gelegenheit bedienen will, kan solche Wohnung in Augenschein nehmen, und sich wegen der Mietbedingungen auf alhierigen Rathhause melden. Plauen am 25 Martii 1794.

Das Sonnabend- und Sonntags-Backen haben
 Mstr: Treubmann in der Neustadt und Mstr: Eichhorn in der Straßbergergasse.
 das Wochenbacken, Mstr: Lust vor dem Straßbergertthore.

Fleisch Taxe pr. Pfund.

Schweine-Fleisch, 2. gr. 4. pf. | Rind-Fleisch, 1. gr. 10. pf.
 Schöps-Fleisch, — — — | Kalb-Fleisch, 1. gr. 2. pf.

Getraide Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1794	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
d. 29 Merz									
Weizen.		22	—	—	21	—	—	20	—
Korn.	—	14	6	—	14	—	—	13	6
Gerste.	—	11	—	—	10	6	—	10	—
Hafer.	—	7	—	—	6	6	—	—	—